

Spital Limmattal: Top Medizin. Persönlich. Individuell.

# Endometriose: Weit verbreitet – wenig bekannt

Periodenschmerzen sind nicht normal – sie sind lediglich häufig! Und was häufig vorkommt, wird irgendwann als normal empfunden. Deshalb dauert es im Durchschnitt zehn Jahre, bis die Diagnose «Endometriose» gestellt wird und die zermürbenden monatlichen Unterleibsschmerzen einen Namen bekommen.

Text und Bild: zVg

Die meisten Mädchen und Frauen leiden an Periodenschmerzen. Mit Schmerzmitteln oder einer Antibabypille können diese in der Regel gut therapiert werden. Was aber, wenn diese Mittel nicht helfen? Was, wenn im Schul- und Berufsleben monatliche Absenzen auffallen und die Lebensqualität nachhaltig beeinträchtigt ist?

## Was ist Endometriose?

In der Gebärmutterhöhle wächst, von den weiblichen Geschlechtshormonen gesteuert, circa alle vier Wochen eine

Schleimhaut heran. Entsteht keine Schwangerschaft, wird die Schleimhaut als Periodenblutung wieder abgestossen. Wächst eine solche Schleimhaut, beziehungsweise ein Gewebe, das der Gebärmutter schleimhaut ähnlich ist, auch ausserhalb der Gebärmutter, spricht man von der sogenannten Endometriose. Endometriose-Herde können an den verschiedensten Stellen im Körper vorkommen. Am häufigsten sind sie im kleinen Becken und den inneren Geschlechtsorganen. Seltener kommen sie an Darm oder Harnblase vor.

## Vielschichtige Symptomatik

Je nach Lage der falsch gelegenen Schleimhaut entstehen unterschiedliche Symptome. Starke Unterbauchschmerzen zum Zeitpunkt der Periode und wiederkehrende Unterbauchschmerzen generell sind die Hauptsymptome. Weitere Beschwerden sind starke Monatsblutungen, Schmerzen während dem Geschlechtsverkehr, Blasen- und Darmprobleme sowie ungewollte Kinderlosigkeit (Sterilität). Die Krankheit ist ein Chamäleon, will heissen: sie kann andere Krankheiten imitieren. Fehldiagnosen wie Reiz-

darm, Reizblase oder psychogene Beschwerden kommen häufig vor. Für die betroffenen Mädchen und Frauen ist es darum eine der schlimmsten Erfahrungen, nicht gehört oder ernst genommen zu werden und mit dem chronischen Leiden alleine dazustehen.

## Diagnosestellung und Behandlung

Ein zentraler Erfolgsfaktor bei der Diagnosestellung ist schon zu Beginn das systematische Erfragen der Beschwerden. Eine umfassende, gynäkologische Untersuchung, inklusive Ultraschall, ist ebenso unerlässlich. All diese Schritte können eine Endometriose jedoch nicht beweisen.

Dies ist ausschliesslich mit der Entnahme einer Probe möglich. Dazu ist eine Operation nötig, bei der gleichzeitig das krankhafte Gewebe entfernt wird. Die Operationstechnik der Wahl ist die Bauchspiegelung. Dabei können wir mit der Kamera die gesamte Bauchhöhle nach Endometriose-Herden absuchen und entsprechend operieren. Das Ziel ist die möglichst vollständige Entfernung des Endometriose-Gewebes, ohne gesundes Gewebe zu schädigen. Ein Eingriff muss hingegen nicht immer der richtige Behandlungsansatz sein. Da es sich um eine chronische Erkrankung handelt, gilt für Operationen: „So wenig wie möglich, so viel wie nötig.“

Alternativ sind medikamentöse Therapien möglich. Da die genaue Ursache der Endometriose nach wie vor unbekannt ist, gibt es keine spezifischen Medikamente. Das Hauptziel ist immer, die Aktivität der Endometriose soweit zu unterdrücken und die Beschwerden soweit zu lindern, dass ein normales, weitgehend schmerzfreies Leben möglich ist. Um die gemeinsam mit der Patientin geplante Behandlung



Dr. med. Simone Kamm, stv. Leiterin Endometriosezentrum Limmattal

zu optimieren und den eingeschlagenen Weg zusätzlich zu unterstützen, arbeiten verschiedene Spezialisten aus den Bereichen der Schmerztherapie, Ernährungsberatung, Physiotherapie und Alternativmedizin eng mit uns zusammen.

## Klinisches Endometriosezentrum

### Limmattal: Erfahren interdisziplinär

Das Wissen über die Krankheit ist in der Ärzteschaft wie auch in der Gesellschaft niedrig – und dies obwohl Endometriose die zweithäufigste gutartige Erkrankung bei Frauen ist. Jede zehnte Frau im gebärfähigen Alter leidet an Endometriose. Bei rund der Hälfte aller Frauen mit unerfülltem Kinderwunsch besteht eine Endometriose.

Das klinische Endometriosezentrum Limmattal wurde im Januar 2021 von der Stiftung Endometriose-Forschung zertifiziert. Wir behandeln und operieren Frauen mit Endometriose, wenn immer nötig interdisziplinär, mit grossem Effort und Know-how. Der fachübergreifende Austausch sowie unsere jahrelange Erfahrung ermöglichen es uns, die betroffenen Mädchen und Frauen noch umfassender und ganzheitlicher zu behandeln und zu begleiten.

### Endometriosezentrum Limmattal

Urdorferstrasse 100  
8952 Schlieren  
endometriosezentrum-limmattal.ch  
+41 44 733 21 77  
endometriosezentrum@spital-limmattal.ch

## LIMMIcure – ein facettenreicher Neubau

Im Dezember letzten Jahres erreichte der Neubau des Pflegezentrums Limmattal seine vorgesehene Höhe und damit einen weiteren wichtigen Meilenstein im Bauablauf. Schon Anfang März wurde der erste der beiden grossen Kräne, welcher nun ein Jahr lang auf der Baustelle im Einsatz stand, abgebaut.

Das hohe Tempo wird auf der ganzen Baustelle beibehalten: ein Grossteil der Fenster ist montiert, die Fassadenarbeiten beginnen noch im März. Bereits im Sommer wird die äussere Gebäudehülle fertiggestellt sein – das Gebäude zeigt sich dann von Aussen erstmals so, wie es auch am Ende aussehen wird. Dabei hebt sich das Pflegezentrum optisch nicht vom Spital ab, die Farben, Materialien sowie die Formsprache sind identisch.

Ebenfalls reger Baubetrieb herrscht im Inneren des Gebäudes. Wer die Baustelle betritt, dem weht ein angenehm warmer Luftstrom entgegen. Die Beheizung ist aus zwei unterschiedlichen Gründen wichtig: einerseits sorgt sie dafür, dass dem angrenzenden Akutspital während dem Bau keine Wärme ent-

zogen wird, andererseits ist eine gewisse Temperatur notwendig, um die begonnenen Innenausbauarbeiten in gewohnter Qualität ausführen zu können.

In den Steigschächten sind mittlerweile überall die grossen Lüftungskanäle, die das Gebäude von unten nach oben durchdringen, eingebaut und sichtbar, ebenso die Auslässe in den zukünftigen Zimmern.

Neben den unzähligen Stützen im Innenbereich des Neubaus, sind momentan vielerorts Betonkuben erkennbar. Hierbei handelt es sich um die Fertignasszellen, welche komplett ausgestattet, mit Boden- und Wandplatten, Sanitäreinrichtungen und Mobiliar, angeliefert wurden. Einzig die Türen kommen später, damit sie auf der Baustelle nicht beschädigt werden.

Nach wie vor liegen alle Arbeiten im vorgegebenen straffen Terminplan. So sehen wir den ersten Vorabnahmen in den Innenräumen anfangs kommenden Jahres zuversichtlich entgegen.

Pflegezentrum Spital Limmattal  
spital-limmattal.ch/pflegezentrum  
T 044 733 24 17  
pflegezentrum@spital-limmattal.ch

